



Im Glauben verbunden



40 Jahre Partnerschaft
der Kirchengemeinde Christ König, Bonn-Holzlar,
mit der Gemeinde „Apoio Fraternal São José do Iguaçu“
in einer Leprakolonie bei Rio de Janeiro

1982-2022



Festschrift, herausgegeben vom Arbeitskreis FEM (Frieden-Entwicklung-Mission)
der Gemeinde Christ König, Bonn-Holzlar

LEBENDIGE PARTNERSCHAFT IN DER WELTKIRCHE

Ein Grund zum Feiern: Seit 1982 ist unsere **Pfarrei Christ König, Bonn-Holzlar**, mit dem „**Apoio Fraternal São José do Iguá**“, der Gemeinde „Brüderliche Hilfe zum Heiligen Josef“ im Erzbistum Niterói verbunden. Dabei handelt es sich um die Leprakolonie „Tavares de Macedo“ in der Nähe der Stadt Itaboraí, etwa 30 km von Rio de Janeiro entfernt, die vom brasilianischen Bundesstaat unterhalten wird, und das angegliederte „Educandário São José“ (eine Grundschule mit fünf Jahrgängen und ein Kindergarten) in Trägerschaft der Erzdiözese Niterói. Mit einer monatlichen Überweisung von 1.500 Euro zahlen wir einen Teil der Lehrergehälter sowie das warme Mittagessen für die Kinder. In Briefen, Fotos und vor allem bei persönlichen Kontakten mit Schulleitung, Lehrkräften, Seelsorgern, Leprakranken und Kindern erhalten wir im Gegenzug immer wieder berührende Zeugnisse ihrer Glaubensfreude, die unseren Glauben stärken.

Der Arbeitskreis „Frieden-Entwicklung-Mission“ (FEM) kümmerte sich über all die Jahre um den Kontakt zu unserer Partnergemeinde und um die Finanzen, gab Informationen weiter, gestaltete Messfeiern mit und führte Aktionen durch, wie das Feijoadaessen am ersten Fastensonntag, Vortragsveranstaltungen oder den Cocktaillstand beim Pfarrfest. Die Geldmittel für den „Apoio Fraternal São José“ kommen aus Kollekten zugunsten unserer Partnergemeinde an bestimmten Sonntagen – Weltlepratag, erster Fastensonntag und Erntedankfest –, aus den Spenden zum Feijoadaessen, Erlösen aus dem Ostereier- und Weihnachtsbaumverkauf unserer

Pfarrjugend, der Hälfte des Überschusses aus dem Pfarrfest und dem Christ-Königs-Markt, aus Spenden von Pfarrmitgliedern, die regelmäßig oder aus verschiedenen Anlässen wie runden Geburtstagen oder Sterbefällen geleistet werden, sowie aus Mieteinnahmen aus dem Haus unseres ehemaligen Pastors Kurt Padberg in Bonn-Oberkassel.

Über mehr als 20 Jahre war **Doris Hausbrand** das Gesicht des Arbeitskreises FEM, bevor sie im vergangenen Jahr die Leitung in jüngere Hände legte. Sie wird dem FEM als Ehrenmitglied verbunden bleiben.

Aktuelle Informationen über die Partnergemeinde finden sich auf unserer Homepage www.kathkirche-am-ennert.de/gemeindeleben/eine-welt. Die Stellwand im Eingangsbereich des Pfarrheims zeigt immer aktuelle Bilder aus der Partnergemeinde. Ansprechpartner ist Pastoralreferent Jonas Kalkum (Tel.: 0151 25 85 1915, E-Mail: j.kalkum@kathkirche-am-ennert.de).



Um sie geht es: die Kinder im „Educandário“. Feste feiern gehört zum Erziehungsprogramm

WIE ALLES BEGANN

Eine gute Idee braucht einen zuverlässigen Partner, um erfolgreich umgesetzt zu werden: offen und bereit, Neues zu wagen. Da war der Franziskanerpater **Frei Daniel Kromer**, ein Deutschbrasilianer, der sich schon seit 1950 in Brasilien um Lepra-Kranke kümmerte, und in den 1970er Jahren in einer kleinen Ordensniederlassung mit Kirche (Capela Santo Antônio) auf dem Gelände der Leprakolonie „Tavares de Macedo“ die Gemeinde „Apoio Fraternal São José do Iguá“ als Kaplan betreute.

In der Leprastation wurden damals 750 Leprakranke gepflegt, und rund herum lebten in kleinen Häusern 200 Familien der Kranken mit ihren rund 350 gesunden Kindern. Während der Staat für die Kranken sorgte, waren ihre Angehörigen weitgehend auf private Wohltätigkeit angewiesen und daher sehr arm. Die Kinder waren ausgeschlossen aus der Gesellschaft und ohne Startchance dazu verdammt, Straßenkinder in Rio zu werden.

Frei Daniel wollte dem entgegenwirken und den Kindern wenigstens zu einem Minimum an Bildung und einem warmen Essen am Tag verhelfen. Dazu gründete er 1978 eine eigene Schule, das „Educandário São José do Iguá“. Zur Errichtung des Gebäudes erhielt er Geld von der Bonner Missionszentrale der Franziskaner, unterhalten wurde die Schule dann vom Staat. Doch die Lehrerinnen diskriminierten die Schüler wegen ihrer Herkunft aus Lepra-Familien. 1982 bat Frei Daniel daher den Franziskanischen Frauenorden „Congregação das Irmãs

Franciscanas de São José“ (Franziskanerinnen vom Heiligen Josef), Schulschwestern zu schicken. Er erbettelte sich Geld bei der brasilianischen Oberschicht, doch es reichte nicht, um seine Schützlinge zu ernähren und die Lehrerinnen zu bezahlen, die sich um die schulische und seelsorgerische Erziehung der Kinder kümmern sollten.

Unterdessen hatte der 1981 gewählte Pfarrgemeinderat (PGR) unserer Christ König-Gemeinde mit seinem tatkräftigen neuen **Pastor Kurt Padberg** in seiner Januarsitzung 1982 den neuen Ausschuss „Frieden-Entwicklung-Mission“, kurz FEM, gegründet, denn man hatte den Wunsch, im Glaubensleben die Weltkirche miteinzuschließen, Norden und Süden zu verbinden. Dazu sollte eine Partnerschaft mit einer Gemeinde der sogenannten Dritten Welt aufgebaut werden. Für das Projekt wurden folgende Kriterien aufgestellt:

Es sollte

- in der Gemeinde ein Bewusstsein für die Nöte der Entwicklungsländer und unsere Mit-Verantwortung schaffen,
- deutlich und spürbar werden lassen, dass wir in der Weltkirche zusammengehören,
- die Kommunikation mit Menschen ermöglichen, die in einem anderen Kulturrahmen politische und religiöse Probleme bewältigen,
- daran mitwirken, dass mehr soziale Gerechtigkeit geschaffen wird.

Auf keinen Fall wollte sich die Gemeinde auf die Rolle eines Almosengebers beschränken.



So war es eine glückliche Fügung, dass der Franziskanerpater Thaddeus Hönighausen, der 1982 auf Heimaturlaub in Stieldorf war, dem FEM von dem Projekt seines Ordensbruders Frei Daniel berichtete. In seiner Sitzung vom 22. Oktober 1982 beschloss dann der Pfarrgemeinderat, dessen Anregung zu folgen, und das Projekt „Apoio Fraternal São José do Iguá“ langfristig zu unterstützen – mit der Zielsetzung, die gesunden Kinder in der Lepra-Station zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und einen guten Beruf zu ergreifen. Das war die Geburtsstunde unserer Partnerschaft. Sie wurde im Weihnachts-Pfarrbrief 1982 von PGR- und FEM-Mitglied Theresia Arndt vorgestellt. Da waren eine erste Geldsendung und ein Brief schon unterwegs nach Brasilien.

Die Messfeier am Welt-Lepra-Sonntag im Januar 1983 war dann dem Thema „Lepra-Ausatz-Heilung“ gewidmet. Und am 20. Februar, dem ersten Fastensonntag, gab es auf Anregung von Theresia Arndt das erste Feijoad-Fastenessen im Pfarrheim. Das brasilianische Nationalgericht aus Reis, schwarzen Bohnen, Fleisch und Gewürzen wurde an 170 Holzlarer ausgeteilt. Dafür spendeten sie 1255 Mark. Dieses Geld sowie spezielle Kollekten, die Hälfte des Erlöses vom Pfarrfest, von Papier- und Kleidersammlungen, Aktionen der Jugend und Einzelspenden flossen fortan in das Werk des Frei Daniel. Die Gemeinde Christ König verpflichtete sich, ihm monatlich 1.500 DM zu schicken.

Das „Educandário São José“ wurde bald um einen Kindergarten, Schulsäle und Lehrwerkstätten für die Kinder der Leprakranken sowie einen großen Gemeindesaal erweitert. In einem kleinen Franziskaner-Kloster auf dem Gelände siedelten sich 1984 die ersten Ordenschwestern an – mit Schwester **Renita Vogel** als

Leiterin –, die sich um die Erziehung und Ausbildung der Kinder in Kindergarten und Schule kümmerten.

Eine Partnerschaft braucht den persönlichen Austausch. Frei Daniel Kromer war vom 30.7. bis 19.8.1984 zu Besuch in Holzlar und vertrat Pastor Padberg während dessen Urlaubs, sein Nachfolger Frei **Ivo Theiss** kam zum Pfarrfest 1989. Als Pastor Padberg 1993 die Lepra-Station und das „Educandário São José“ besuchte, konnte er schon die Früchte der Partnerschaft sehen: 40 Jungen und Mädchen gingen in den Kindergarten, 44 in die Alphabetisierungs-klasse und 127 Kinder in die Grundschule. Unter den Lehrerinnen waren bereits zwei, die selbst aus der Lepra-Kolonie stammten. Es war eine nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe entstanden.

Indem die brasilianische Partnergemeinde in die vielen pfarrlichen Aktivitäten unserer Pfarrgemeinde eingebunden wurde, bot sich uns die Möglichkeit zu lernen, wie christliche Verantwortung in der Welt konsequent gelebt werden kann und eine Bereicherung für beide Partner ist. Und immer wieder war und ist es der Austausch, der die Verbindung zwischen den Gemeinden auf zwei Kontinenten wachhält. Im Mai 1996 schrieb uns die damalige Leiterin der Schule, Schwester Rogéria Rech: „Sie können sicher sein, daß Sie jeden Tag in unser Gebet eingeschlossen sind.“



1993 Pastor Padberg zu Besuch in der Partnergemeinde

DIE SEELE DER SCHULE: SCHWESTER JAQUELINE DAL PONT

Sie wollte ihr Leben für die Armen einsetzen. Deshalb verließ Nilva Maria Dal Pont 1960 mit gerade zwölf Jahren ihre Familie im Süden Brasiliens und trat in den Orden „Congregação das Irmãs Franciscanas de São José“ (Franziskanerinnen vom Heiligen Josef) im Kloster in Angelina, Santa Catarina, ein. Als Novizin erhielt sie den Namen Jaqueline. 1968 legte sie ihre Gelübde ab und wurde im „Colégio Menino Jesus“ eingesetzt, wo sie ihre Kenntnisse in der Montessori-Methode weitergab und bald die Schulleitung übernahm. Doch dann bat sie ihre Oberin um Versetzung, denn die Kinder, die das „Colégio Menino Jesus“ besuchten, waren reich.

Der Orden bot ihr daraufhin die Leitung des „Educandário São José“ an, und am 23. März 1989 begann sie dort ihr segensreiches Wirken. Zuvor hatten drei Schwestern, die der Orden als Leiterinnen an die Schule in der Leprastation mit den oft trostlosen Familienverhältnissen und den davon geprägten schwierigen Kindern geschickt hatte, nach kurzer Zeit um einen anderen Einsatzort gebeten. Mit ihrer Herzenswärme und viel Geschick führte Schwester Jaqueline die Schule zum Erfolg, immer nach dem Montessori-Leitwort: „Hilf mir zu wachsen, aber lass mich selbst bleiben“ – das steht auf Portugiesisch auch auf den Schul-T-Shirts: „Ajude-me à crescer mas deixe-me ficar eu mesmo“.

Zwar wurde Schwester Jaqueline von 1994 bis Ende 1998 nach Blumenau, Santa Catarina, versetzt, um für 120 Mädchen im Halbinternat zu sorgen, doch als dieses Haus zumachte, kehrte sie zum „Educandário São José“ zurück, glücklich, dort wieder ihren Auftrag auszuführen, und

so arbeitet sie seit dem 29. Januar 1999 bis heute dort. Viermal hat sie uns in Holzlar besucht (2001, 2007, 2012 und 2017) und dabei sehr interessiert Schulen und Kindergärten aufgesucht, um zu lernen, vor allem aber leidenschaftlich von „ihren“ Kindern berichtet.

Ihre Schwester Rosangela charakterisiert sie so: „Sie ist wirklich eine Frau Gottes, ein Engel, der dazu bestimmt ist, das Gute zum Wohle aller zu tun. Sie hat alles aufgegeben und arbeitet nur für die anderen. Sie ist eine Frau, die von einem starken Glauben durchdrungen und voller Begeisterung ist. Sie ist eine Kämpferin Gottes.“

Das unterstreicht Doris Hausbrand: „Mit ihrer starken Persönlichkeit packt Schwester Jaqueline tatkräftig alle Probleme an, seien es finanzielle Engpässe, wie notwendige Reparaturen im Apoio, Kämpfe um soziale Gerechtigkeit in der Leprakolonie (Wiedergutmachung für Leprakranke), unerwartete Veränderungen in kirchlichen Strukturen (Weggang der Franziskanerpateres und Eingliederung in eine städtische Pfarrei) oder in der Politik (keine Bezahlung von Lehrern an Privatschulen mehr). Sie steht voll hinter dem Projekt und findet immer einen jeitinho (kleinen Ausweg).“



Schwester Jaqueline bei einem Ausflug mit „ihren“ Kindern

DAS „EDUCANDÁRIO SÃO JOSÉ DO IGUÁ“ HEUTE

Nach wie vor gibt es in Brasilien Lepra, zurzeit werden in der Kolonie „Tavares de Macedo“ stationär 15 Leprakranke gepflegt und 60 ambulant versorgt. 3000 Menschen leben in der Kolonie, sie sind arm und haben mit vielen Problemen – Arbeitslosigkeit, Armut, Alkoholismus, Gewalt – zu kämpfen. Die Kinder leben also in oft desolaten Familienverhältnissen und finden im „Educandário São José“ nicht nur eine grundlegende Ausbildung im Kindergarten und in fünf Jahren Grundschule, sondern auch liebevolle Betreuung. Wer die fünfte Klasse erfolgreich abschließt, kann dann an eine weiterführende Schule vermittelt werden.

Die Schule folgt der Montessori-Pädagogik. Unterrichtet werden die Fächer Portugiesisch, Mathematik, Sachunterricht, Musik, Handarbeit, Religion und Sport. Hinzu kommt die Unterweisung in Hygiene und Zahnpflege, damit Krankheiten vorgebeugt wird. Außerdem pflanzen und pflegen die Kinder Kräuter und Gemüse im schuleigenen Garten und besuchen AGs in Informatik, Capoeira (brasilianischer Kampfsport), Fußball oder Tanz. Ein weiteres Prinzip dieser Schule ist, dass die Kinder nach dem Mittagessen, das sie in der Schule einnehmen, selbst abwaschen und den Raum säubern. Sie putzen auch die Schule, werden also angehalten, Gemeinschaftsaufgaben und Verantwortung zu übernehmen. Schwester Jaqueline: „Durch die Erziehung, welche die Persönlichkeit der Kinder in den Mittelpunkt stellt, gewinnen sie ein Zutrauen zu sich selbst und ein Selbstwertgefühl, mit dem es ihnen gelingen kann, nach Beendigung der Schule

die Chance zu ergreifen und ihren Lebensweg erfolgreich zu gehen.“

Trägerin der Schule ist das Erzbistum Itaboraí, das auch für einen Teil der Lehrergehälter aufkommt. Seitdem die Franziskanerpatres die Gemeinde „Apoio Fraternal São José do Iguá“ verlassen haben, wird sie seelsorglich vom Pfarrer der Kirchengemeinde „São Pedro Apostolo“ in Venda das Pedras betreut.



Der inzwischen 74jährigen Schwester Jaqueline Dal Pont steht in der Leitung der Schule seit 2016 ihre Mitschwester Juliana Martins (39) tatkräftig zur Seite. Sie ist auch für die Verwaltung zuständig und unterrichtet zurzeit zwei Klassen, eine vormittags und eine am Nachmittag. Im Schuljahr 2022 kümmern sich vier Lehrerinnen, ein Lehrer und zwei Studentinnen um die Kinder:

Kindergarten: Eliane Oliveira

1. Schuljahr: Schwester Juliana Martins
2. Schuljahr: Gabriel Oliveira
3. Schuljahr: Schwester Juliana Martins stv. für Ellen Basilio (Elternzeit)
4. Schuljahr: Lucilene Rodrigues
5. Schuljahr: Cleonice de Paula Cutis



Krippenspiel zum Schuljahresabschluss 2021

Außerdem sind die Studentinnen Jéssica Gurgel und Vanessa Marchon als Assistentinnen in der Schule beschäftigt. Von den sieben Lehrkräften haben fünf früher selbst das „Educandário São José“ besucht. Auch vier Angestellte sind ehemalige Schüler.

Die Lehrkräfte erhalten durch die monatlichen Zahlungen in Höhe von 1.500 Euro aus Holzlar genug Geld, um sich ganztags den Kindern im „Educandário São José“ zu widmen – im Gegensatz zu den Lehrern an staatlichen Schulen, die nur mit mehreren Stellen ein Auskommen erzielen können. Ein Teil des überwiesenen Geldes wird auch zur Verbesserung der Schulspeisung und für Lernmaterial verwandt.

Schwester Jaqueline und Schwester Juliana sind unermüdlich auf der Suche nach Möglichkeiten, das Leben der Kinder abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten: Die kirchlichen Hochfeste Weihnachten und Ostern werden szenisch gespielt, gebührend gefeiert werden auch das Frühlingsfest im September, das Fest des Namenspatrons Josef, der Tag der Kinder, der Tag des sportlichen Wettstreits (Gingana) und natürlich Karneval.

Die Briefe und Telefonate und viele Fotos von hier nach dort und von dort nach hier nannte Frei Daniel Kromer einmal eine „Währung“, die mindestens ebenso wichtig sei wie das Geld. In-

zwischen erleichtern die sozialen Netzwerke den Kontakt. Und als 2021 die Messe zum ersten Fastensonntag in Christ König coronabedingt gestreamt wurde, feierten die beiden Franziskanerinnen im fernen Brasilien mit.

Besonders intensiv spürbar ist die Partnerschaft natürlich bei persönlichen Treffen. Besucher aus Holzlar werden von den Kindern im „Educandário“ immer fürstlich empfangen und mit liebevoll Selbstgemachtem beschenkt. FEM-Mitglieder, die nach Brasilien gereist sind, zeigten sich auch immer davon berührt, dass die Menschen dort trotz ihres Elends eine große Glaubenszuversicht ausstrahlen. FEM-Mitglied Monika Ludwig: „Ich war beeindruckt von der Fröhlichkeit der Leute, obwohl sie arm, arbeitslos und manche krank sind.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitskreis „Frieden-Entwicklung-Mission“ der Pfarrei Christ König, Bonn-Holzlar, Christ-König-Str. 15, 53229 Bonn, Tel.: 0228 481274

Redaktion und Texte: Dr. Brigitte Linden, brigitte.linden@web.de
Layout: Sandra Unruh, sandra.unruh15@gmail.com
Druck: Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG, Bad Honnef 2022, www.siebengebirgsdruck.de
Auflage: 500 Exemplare

40 Jahre Partnerschaft der Kirchengemeinde Christ König, Bonn-Holzlar, mit der Gemeinde „Apoio Fraternal São José do Iguaú“



Jubiläumsprogramm 2022

30. Januar **Weltlepratag:** 11.00 Uhr Jugendmesse mit Informationen zur Partnergemeinde
6. März **1. Fastensonntag:** 11.00 Uhr Messe mit dem Jugendchor und dem FEM-Arbeitskreis, danach **Feijoada** auf dem Kirchplatz und zum Mitnehmen
2. April **Trommelworkshop** mit Kay Vester, Trainer der Samba-Trommelgruppe „Los Beuelos“: 10.00-11.30 Uhr für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene, 12.00-12.30 Uhr für Kinder (Pfarrheim)
10. Mai **Brasilien-Bericht** von Frank und Doris Steinhaus: 19.30 Uhr „Eindrücke aus Rio, von der Leprastation & der Schule in der Partnergemeinde“ (Pfarrheim)
- 18./19. Juni **Pfarrfest:** Samstag ab 19.30 Uhr **Samba tanzen** mit der brasilianischen Band „Só Sucesso“ aus Bonn (Pfarrheim)
21. August **Pfarrausflug** zum „Bonner Zuckerhut“ (Drachenfels)
25. September **Erntedankfest:** 11.00 Messe, anschließend Federweißer, Saft und Brot auf dem Kirchplatz
- Dezember **„Christ-Königs-Markt“** auf dem Kirchplatz

„Ich bin ein Engel für São José“

Am ersten Fastensonntag 2022 haben wir mit einem Flyer eine neue Fundraising-Aktion gestartet: „Ich bin ein Engel für São José“. Dabeisein kann man mit einer regelmäßi-



gen Überweisung oder einem Dauerauftrag ab 3 Euro monatlich. Der FEM erbittet Spenden und Daueraufträge auf das Konto der Kath. Kirchengemeinde Christ König, Bonn-Holzlar,

IBAN: DE47 3806 0186 0600 4520 61, Stichwort: Partnergemeinde

Schwester Jaqueline und Schwester Juliana sagen herzlich: „Obrigada“ – Danke!